

## 7. Internationale Bauphysik & Gebäudetechnik-Tagung in Friedrichshafen

Die 7. Internationale Fachtagung «Bauphysik & Gebäudetechnik» (kurz BGT) von FORUM HOLZBAU – gleichzeitig die erste am Bodensee – ist vom Fachpublikum erfreulich gut angenommen worden. 515 Anmeldungen für zwei Tage (24. und 25. April) bestätigten die Entscheidung der Veranstalter für den Umzug von Bad Wörishofen an einen grösseren Tagungsort, in das Graf-Zeppelin-Haus. Gleichzeitig blieb man aber dem Grossraum treu. 40 Firmen beschickten die begleitende Fachausstellung im Foyer des Friedrichshafener Kongresszentrums.

Pünktlich zum Kongressstart stellte sich am Bodensee das ersehnte Frühlingswetter ein, das die Teilnehmer in den Pausen am Seeufer begrüßte und Blicke auf den Bodensee und ein schneebedecktes Alpenpanorama dahinter ermöglichte.

### Gebäudetyp «E»

Das Programm startete mit der Vorstellung der Initiative zur Einführung eines Gebäudetyps «E» in die deutschen Baunormen. Architekt Florian Dilg stellte das Projekt im Namen der Bayerischen Architektenkammer vor, die den Anstoss dazu geliefert hatte. Der Gebäudetyp soll das bestehende Regelwerk ergänzen, nicht ändern. Er soll bestimmte Segmente des Bauens jedoch wieder einfacher und preiswerter machen.

Das Konzept soll Freiräume für alternative Planung schaffen und vor allem dem Handwerk und der mittelständischen Bauwirtschaft neue Aufträge bringen und die Arbeit insbesondere im Gebäudebestand erleichtern. Gerade hier sei die Einhaltung von Normen mitunter unmöglich, was Projekte be- und auch verhindere und zu viel erhaltenswerte Substanz zerstöre. Es werde nicht mehr das technisch Notwendige, sondern das technisch Mögliche gebaut – und damit eben auch zu teuer. Mit einem einfachen Gebäudetyp soll gleichzeitig die Entwicklung gestoppt werden, dass Normen immer weiter verschärft werden – sei es aus Idealismus der Fachleute oder auch zur Abschottung von Märkten gegen Konkurrenz, indem man alternativlose Bausysteme propagiere.

Das Arbeiten mit dem Gebäudetyp E soll zunächst mit sachkundigen Bauherren wie z.B. kommunale Wohnungsbaugesellschaften erprobt werden, so Dilg. Das Thema werde in Arbeitsgruppen des Bundesbau- und des -Justizministeriums bearbeitet und habe



515 Anmeldungen verzeichnete das Holzbau-Forum in Friedrichshafen. Bilder: Forum Holzbau

auch die Zustimmung durch Bundesbauministerin Geywitz gefunden.

### Paradigmenwechsel beim Schallschutz

Prof. Dr. Sabine Langer von der TU Braunschweig warb im zweiten Startvortrag der BGT-Tagung für einen Paradigmenwechsel beim Schallschutz, auch im Gebäudesektor. So wie der Holzbau aus vorgefertigten Elementen vorausgeplant werde, sollte auch die Akustik von Gebäuden mit geeigneten Methoden vorausgeplant werden, um beim Schallschutz nicht beim Mindeststandard zu landen. Das sei bislang viel zu oft der Fall und Nachbesserung meist viel teurer.

Die Inhalte der zahlreichen Fachvorträge zu den bauphysikalischen Themenkreisen Brandschutz, Akustik, Schwingung, TGA, Materialien und KI auszuführen, würde hier den Rahmen sprengen. Es wurde darauf hingewiesen, dass sich holzbautypische Akustik-Probleme und teure Kapselungen durch vorausschauende Planung der Grundrisse



Suchen des richtigen Namenschildes.

reduzieren liessen, z.B. im Treppenhausbereich. In einem anderen Fachbeitrag ging es um eine spezielle Bauweise, die sog. «akustische schwarze Löcher» (ASL) nutzt, um dem Trittschallproblem im Holzbau zu begegnen. Einmal mehr wurden auch die Unterschiede in den Regelwerken der Alpen-Anrainerstaaten verglichen. Gerade den Schweizern ist es durch konsequente Bearbeitung der Bauregelwerke gelungen, Holzbau-Hemmnisse deutlich zu verringern, mittlerweile sehr zum Vorteil der Branche.

Im Epilog der Fachtagung ging es um die Zukunft des Bauens vor dem Hintergrund von Klimawandel und der notwendigen Klimaanpassung der gebauten Umwelt und auch der Bauwirtschaft. Anders Levermann vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung mahnte eine Fortsetzung des Kurses zur CO<sub>2</sub>-Ausstossreduzierung an, lenkte aber den Blick auf die Rückkopplungseffekte durch deutlich mehr Wasserdampf in der Erdatmosphäre.

Daraus ergäben sich zunehmende Risiken, auf die mit Anpassung reagiert werden müsse. Für einen notwendigen schnellen Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen, in erster Linie aus der Kohleverbrennung, seien aber «Grenzziehungen» erforderlich, um das Klimaziel zu erreichen. Aber eben vorsichtig, um Innovationen zuzulassen und Veränderungen der Wirtschaft zu ermöglichen, ohne sie von vornherein abzuwürgen.

FORUM HOLZBAU  
www.forum-holzbau.com